

## FRISCH angestrichen

Und wenn er schon einmal im Bordell sitzt, spielt er Schach.

*(Tenorio über seinen Sohn)*

Ich kenne das Schlamassel der wahren Liebe. Wie sonst käme ich dazu ...  
... ein Bordell zu führen ?

*(Celestina)*

Er nennt es Gott, ich nenne es Geometrie; jeder Mann hat etwas Höheres als das  
Weib, wenn er wieder nüchtern ist.

*(Don Juan)*

Ich habe mich selbst verloren.

*(Don Juan)*

Ich fühle mich frei wie noch nie, Roderigo, leer und wach und voller Bedürfnis nach  
männlicher Geometrie.

Hast du es nie erlebt, das nüchterne Staunen vor einem Wissen, das stimmt ?

So und nicht anders ! sagt die Geometrie.

... dort gibt es keine Launen, Roderigo, wie in der menschlichen Liebe. *(Don Juan)*

Sei nicht wißbegierig, Roderigo, wie ich !

*(Don Juan)*

Wir wollen sehen, wer von uns beiden, der Himmel oder ich, den andern zum  
Gespött macht !

*(Don Juans Schlußwort am Ende des III. Aktes)*

Warum glaubst du nicht an eine Frau, Juan, ein einziges Mal ?

*(Herzogin von Ronda)*

Ich verstehe die Schöpfung nicht. War es nötig, daß es zwei Geschlechter gibt ?

*(Don Juan)*

Zwölf Jahre eines Lebens: vertan in dieser kindischen Herausforderung der blauen  
Luft, die man Himmel nennt.

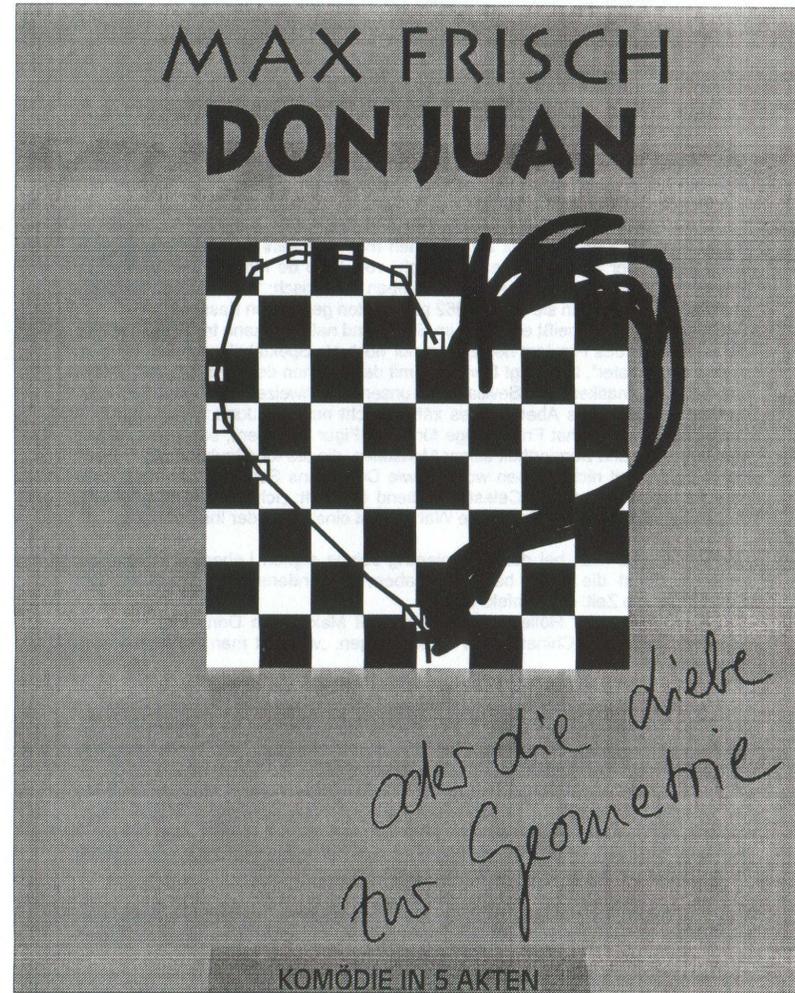
*(Don Juan)*

Ich meinte es niemals persönlich, Donna Isabel.

*(Don Juan)*

Was bleibt dem Theater anderes übrig ? Wahrheit läßt sich nicht zeigen,  
nur erfinden.

*(Bischof)*



**25./26. 1. & 1./2./3. 2. 1997**

AUDIMAX 20.00 UHR EINTRITT: 8,-/ 6,- DM

VVK.: TU-MENSA & MÜHLENPFORDTSTR. 22/23, 3. & 4. ETAGE

## Eine alte Geschichte ?

„Wir arbeiten mit Überlieferung“, läßt Max Frisch seinen Don Juan sagen, „keineswegs originell, ein alter Sagenstoff, eine Statue erschlägt den Mörder, das kommt schon in der Antike vor ...“

Auch wenn man nicht soweit zurückgehen muß: die Zahl der Bearbeitungen ist immens, die der Jahrhunderte beachtlich, von Tirso de Molina über Molière zu Mozart und in unserer Zeit zu Anouilh und eben Max Frisch: 1953 ist diese Komödie entstanden, wir spielen sie in der 1962 publizierten gestrafften Fassung.

„Nichts als Theater“, heißt es weiter im Stück, und natürlich kann trotz der Tradition die Höllenfahrt des Frevlers heutzutage nur noch als Spektakel inszeniert werden: „nichts als Theater“, bekräftigt Don Juan mit dem Lachen der Physiker, der Spieler und der Mathematiker, aber Sevilla ist bei unserem Schweizer Autor auch Seldwyla, und zur Tradition des Abendlandes zählen nicht nur Don Juan, Faust und Don Quichotte (von allen hat Frisch Züge für seine Figur entliehen), sondern auch die Verführbarkeit und Borniertheit seiner Menschen, die „es für Glauben halten, wenn sie die Wahrheit nicht wissen wollen“, wie Don Juans Schwester im Geist, die berechnende Hurenmutter Celestina wütend feststellt: „Ich habe nicht geglaubt, daß es jemand glauben würde.“ Die Wahrheit ist eine Frage der Inszenierung.

Und wie frei ist man bei der Inszenierung seines eignen Lebens ? Wenn die anderen längst die Rolle bestimmt haben, die anderen, die Tradition, das Geschlecht, die Zeit, das Umfeld ?

„Ich komme aus der Hölle der Literatur“, läßt Max Frisch Don Juan in einem anderen Stück, der „Chinesischen Mauer“ sagen, „was hat man mir schon alles angedichtet !“

So mokiert sich auch Celestina über die fatale Rolle der Belletristik.

Und dennoch: ergeht es Don Juan anders als jenem Romanhelden, den Frisch im Anschluß an dieses Stück entwirft, der verzweifelt gegen das Bild aufbegehrt, das die anderen sich von ihm gemacht haben - „ich bin nicht ihr Stiller“ -, und von dem es am Ende mit Resignation heißt: „...und lebte allein“ ?

„Wir sind soweit“, sagt Don Juan ganz am Ende, recht hintergründig, und hier wird die Wahrheit im engeren Sinn eine Frage der Inszenierung: Ist der Schluß offen, ironisch, heiter oder voll (männlicher) Bitterkeit zu spielen ? Ist Don Juan am Ende störrisch, einsichtig - oder wird er auch ohne Höllenfahrt auf sublimen Weise bestraft für seine Hybris, die das männliche Ich absolut setzte ?

Vielleicht hat im übrigen gar nicht Don Juan die Hauptrolle, vielmehr Miranda, SIE, die Gestalt, die Herzogin von Ronda, deren zentrale Aussage schon ganz zu Beginn heißt: „Ich liebe“.

Das wäre dann eine sehr alte Geschichte.

D.P.

## Mitwirkende

Don Juan	Gerrit Feige
Tenorio, <i>sein Vater</i>	Marko Thorhauer
Miranda	Uta Hillebrecht
Don Gonzalo, <i>Komtur von Sevilla</i>	Matthias Möller
Donna Elvira, <i>dessen Gattin</i>	Inga Beyer
Donna Anna, <i>ihr Kind</i>	Kathrin Peters
Pater Diego, <i>später Bischof Diego</i>	Matthias Geginat
Don Roderigo, <i>Freund des Don Juan</i>	Henning Rohkamm
Donna Inez	Constanze Schmidt
Celestina, <i>die Kupplerin</i>	Jessica Grothe
Don Balthasar Lopez, <i>ein Ehemann</i>	David Lötzel
Leporello	Susanne Polle
Donna Belisa	Isabel Glöckner
Witwen, zuvor Brautjungfern, Masken	Monika Voß
	Anne-Kathrin Gelpke
	Berit Schulz
	Ines Andrea Hage
	Sandy Langer
Drei fechtende Vettern	Joachim Tkotz
	Nils Seib
	Lars P. Schierkolk
Blumenkinder	Ellin und Lars Hillert
Plakat, Kostüme	Inga Beyer
Kostüme	Anne-Kathrin Gelpke
Requisite	Constanze Schmidt
Beleuchtung	Björn Weidmann
Bühnenbild	Immo Scholze
Souffleuse, Technische Assistenz	Gisela Waßmann
Regieassistenz	Imke Kügler
Regie und Leitung	Dieter Prinzing

Pause nach dem III. Akt